

8391

Bibl. Jag.

IV







Dienstag 12. März

7 Uhr früh verließ mein Fräulein Delhi  
und reiste am Mittags die Per-  
sien Station. Gien 2 1/2 Meilen auf-  
zufahrt, legte ich meine Sachen ab,  
dann reiste, und dann weiter  
auf posten die Gegend hin auf  
Agra schickte ich meine Koffer auf  
Mutter. Selbst für meine Koffer,  
die ich mit mir, ist sehr bequem  
Mann und Weib auf der  
Klasse meine Maynard sit-  
zen. 5 Uhr Mutter. Gien die Con-  
fusion eingeleitet. Schenken, Hof-  
form können gut erhalten  
eingeboren. Krishnafeste in Bin-  
drum in der Nähe anklagen  
der Ordnung. Eine englische Frau,  
in der Nähe der Dak Bunga-  
low, ganz schön gelblich, ist  
kann mich auf einen gelben,  
sehr schön ansehn.



So flykt de Høtels in Judien in  
den Ryg al find, so gult ist man  
fast dursmags in diesen fann.  
Anforderungen intragabkraft,  
die almed man den Chanen fa-  
ben, die mosamedanische garr,  
sien in farsen Guitan in,  
tarfollan, ind mit daren Rni,  
man Alinasion ind Syrien ribar,  
sat find. Man gult fast manny  
den Beginnung für unwillige  
Mufnung, den Wint fongt für G-  
fann, das dursmags besser ist, man  
in den Høtels, die einzige Pfat-  
brufite ist, das man fimmigge,  
monfann ind, man fatter  
Ankormmande das Zimmer bran-  
fann, man 24 Stunden sat man  
man Ryg zu blieben. Da ist of-  
indisch Karm ind lungen blab,  
falle die Monfneft für mich Kai-  
man Rygfril. 3/4 Stunden frife  
ist, Karm unglangt, in die



2  
Kadd Mutter der Sonjuma, der gro-  
ßherbort Krishna's, dieser jagulär,  
sein Incarnation Vishnu, der gro-  
ßmüthigen jager Sonja eine im-  
mensvordante Rolle spielt. Mitten  
zwischen der beiden Kasiden,  
zur der Mongolenkaifer, Delhi  
und Agra ist Mutter, das Mekka  
der Hindus, mitteilt mit Benares  
die wichtigste einer Hindupfad.  
Jenseit nimmt sich für die gro-  
ße Messen und inmitten aller  
dieser Unruhe, kleinen Gailig-  
keiten, mit jenseit besessenen,  
von der in der feilgen Son-  
na beabsichtigen Messen. Jenseit  
müß ist einen Satz mehr  
letzten Gailigkeits mehrbessenen,  
von der Sonja betrifft, davon  
beabsichtigt ist bei Delhi nicht gut be-  
massen konnte und unterpfälz-  
te. Die ist schon dort und beabsich-  
teten als der Agra von Florenz,



mir ist mirs frucht fruch, als ich  
überlebens, man der lebens  
berichten und überzogene haben.

Auf, ich sage es ja immer, nicht  
überflüssigen als mir Beisenden!

— Ginn brüderliche ist die Summe  
so breit mir der Rhein bei Mainz.

Die Affen flug, um der Affen  
Lebensden man Affen, die sich  
abso für zu ganz frucht  
mir ich Matten, die Mann,  
sich, dann sonderbar Gebirg  
von der ichen Lusten, sie sich  
mit der Gassen der Pharisäers  
in Lungenen erfüllt: „Ginn  
Gott, ich dankt dir, das ich nicht  
bin, mir die.“ Im Massen zmi,  
sich der Leben der Lebens  
von Pflichten allen Grüssen,  
nur mich ichen furcht und  
sie bilden der nimmer zu,  
Angeht unfaule Gesellen im  
Hof.



Mittwoch 13. März

8 Ufen früh im Mayen nach dem  
1½ Meilen entferntem, mündlich  
wird an der Summa gehalten.  
Biharaban, den Judenten besuchend  
früher als der Pfanzplatz der  
mühsamlichen Pflanze der jüngeren  
Krishna mit dem Gintammüßchen,  
denn er ist ein Auster-Pflanz, wenn  
für ein flüssig baden. Am früh-  
gang der Stadt weiß besuchend,  
den frummen halber, den ist  
ganzes, den abgemessenen, den  
ist noch viel. Andächtige Kammern,  
menschen sind nur ein mit der  
Kinn auf den Boden sind geben  
ihm ein Geldstück, er soll zwei-  
feln seinen gesallenen Gärten  
die Krage mahnendulische Pfeife  
/ seine Zerstörung / sind nicht mehr

Andächtige Pfeife, die zwischen den  
Gärten gesallenen sind. Der Käufer  
klopft in die Zerstörung, die einen das  
gallen den Gärten und steht.





manufaktur und fabriksgegenstände.  
Ideale Modelle, diese davor, so wie  
sich zu setzen bringt sonst man  
nicht zu denken. 3 kleine Tische  
aus schwarzem rotem Sandstein,  
jetzt alten weißen Gestein, die  
aus dem größten Stein, bestehend,  
es ist für die sind, wie ein  
Stein in Mitter von der Summa  
aus gleichem Material, sondern  
ist mehr als 200 Jahre alt, mit schönem  
Stein und Steinwerk,  
Tisch, Stühle, Consolen, Schmuck-  
gegenstände. Der größte, einer  
dem schönsten Stein, ist ein Stein  
aus dem schönsten groben Stein, von  
schwarzem feinstem Stein aus  
angenehm feinstem Stein, der  
Tisch. Es ist vollkommen die  
Form eines quadratischen Tisches  
und die Stühle sind runden  
förmig. Nach dem abschließenden 4  
Tischen mit Gold- und Silber.



gion befangt, die uns dem rick,  
mächtigen Geist fernvorbringen  
/ irgend eine Vishnuincarnation sind  
damit zusammenhängende Göt-  
ter / würde man in solchem  
Raum eine buddhistische Layoba  
oder einen katholischen Altar an  
der Stelle setzen. Aber man  
griffe den Entschluß nicht so leicht,  
es sei denn überhaupt der dem  
Gedanken fähigen Göttern  
zu sein, denn es dürfte, nach  
mein wies irgend etwas, bis  
lang nicht nur die Götzen frei-  
halten. - Was dem Wissen der  
Vergel in Indien, ist man nie  
mehr Skizzen, Einsamkeit,  
gel gegeneinander, wie wirigen  
Krishna zu sein nicht nur,  
denn. Der Bezirk, sowie die  
ganze Welt soll lebendig, frei-  
werden, Krishnas Namen lebendig,  
sind unerschöpfliche Klänge. Alle



tragen das Wohnzeichen, die sanke,  
unsterblich Kräfte an der Hand, man  
ja auch auf Pfählen und Gassen,  
die meisten haben Gasse, Gärten  
und Läden überdacht mit ro-  
ten und gelben Farben bemalt,  
die „Gasse“ zu sein. Auch ein  
flachere man alle Glockenbäume  
freundlich durch die Straßen, man  
müßte nicht so bei einem  
Blickung kommen. — Nach Mitter-  
nacht und in die Mitternacht, wir  
sahen kleinen den im indi-  
schen Styl, mit den jedem man-  
schen Wohnung, in der Gegend  
des der Bungalow. Es enthält viele  
Lichter Sculpturen und buddhistischen  
Lichter, die in der Hofe auf der  
Fassade, und man davon sehr  
nicht mehr übrig ist. Am  
Mitternacht man, es ist der Lieblings-  
maleriepunkt der modernen  
Gedanken man, unter der



Honorable Das Buddhismus. Wermisch,  
hies haben die Brahmanen mit Ab-  
sicht den Buddhacultus durch den Cul-  
tus eines Buddha in Manjara äh-  
nlichen Glauben anzufügen, um nun  
den herrschenden Popularität des Bots  
propagieren zu können.

Das Götzenbild des Manjara ist  
eine schöne Buddhastatue, lebend-  
groß mit asiatischem, weißem  
zinnem Götzenbild. Es steht  
für und für sich für viel später,  
als die Sculpturen aus der Gegend  
von Teohawer. - Als ich am Manjara  
müllers in der Nähe des Götzen-  
ganges die Klätter besichtigte,  
sah ich Klätter geschnitten haben  
sollten, meinte ich mir die  
von mir einen colossalen Kopf  
aus rotem Sandstein aufmerk-  
sam, den dem Götzen das Ge-  
füßnis des Götzenbildes unter die  
von einem Berg. Die manjara



Landen Soldaten sollten ihn mir  
zum Gefangen zuweilen, bald Kom  
mit dem besten Gefangenen  
fassen, wie Babu / Das Besondere  
kündigen, unglücklich zuweilen  
Indien / sind auf seine Kunst,   
Das den Log nimmenden geso  
en, nicht ist, ihn mit mir  
zu weilen, sind ihn von mir  
bessere Beispiel zu prüfen.  
Die guten Soldaten haben mir  
ihn, so wie nach einem 2<sup>ten</sup> Besuch  
in das Land in dem Magen,  
sind ich sehr mit meiner Geite  
daran. Und das soll mir nach je  
mand kommen und besorgen,  
Das Indien nicht das idealste Land  
den Welt ist. - Und das sage mir,  
den nach Delhi geschickt, <sup>von</sup> so sehr  
fröhlich glücklich nach Mir gehen,  
gen. Die sind und den mir für  
so viel yamondaren Kunst,   
mir den Pfaffen bei Peshawer, bei



Der ein feinstes, weißes Material.  
Der blasser gefallene Stoff ist von  
seiner feinen feinen feinen feinen  
mindest, die mich zureichen  
läßt, ob er zu einem Buddhasta-  
tue geeignet.

Donnerstag 14. März

4 1/2 Uhr ab Mettra, 8 Uhr im Hotel in  
Agra, wo sich bald Fischer, von  
Gwalior sehr befreundet zurück-  
kehrend, einstellt.

14. bis 16. März Agra und Umgebung.

Sehr sehr merkwürdig angelegte  
englische Stadt mit feinsten Hotels  
und gastreichen Häusern, beson-  
ders merkwürdigen Minaren,  
Bäuden, eine ununterbrochene  
Stadt der Eingeborenen, eine  
Fest, abgesehen davon, wie das in  
Delhi, um das, wie wir ja schon  
die Summa merkwürdig, und mei-  
stens um ihren Namen für die  
Grabstätten, man allem das ge-



früherer Padj; — Das ist Agra. Mein  
im Lahore, mein im Delhi. Mein  
Ganga, nicht ein Mal am Hari-  
kont, sind mir weniger süßem,  
gen, die Monotonie der Sprache im-  
terbunden. Diese Sprache mit ist  
nur falden und Reimreizen  
fast nicht nur der Größe der Mei-  
ße der Sprache, sie ist einfach lang-  
weilig, und das steht im Palast  
Shah Jehan's, in Fort von Delhi von  
miran der Menschenwürde ein  
geringeres Vers: „Wenn es ein Pa-  
radies auf Erden gibt, so ist es hier.“  
Diese Erinnerung an die berühmte  
Inschrift in jener Villa wird fast  
griffliger Lissol bei Parent mit  
einer sehr seltsamen Inschrift: „Si  
Adam hic peccasset, Deus ignovisset“, über  
von der Holztafelungen Heinrich das  
Zweiten nur freudig über  
die Augen von Chenonceaux von der  
Loire, die mir immer noch grüßt.



festigt pflegen. So sehr ist der  
Ausgang eines Malers: „un paysage  
est un état de l'âme“, und nicht bloß  
im Sinne des Einflusses, der seine  
Gemüthsstimmung in die gesessene  
Landschaft hineinlegt und im Bild  
zu mindergibt, wie im Sinne  
des reinen reinen Muszels und  
die Jugend beschleunigen, dann  
für die Liebe der Zeit mit seinen  
Minuten, Stunden, Tagen,  
Wochen in sich vermehrt. —

Galt es in Lahore und Delhi vor,  
einige wenige Akbars gesehen,  
so konnte ich für mich seine  
Ausdrucksfähigkeit seines Lebens für,  
dies bemerken. Der Fort wurde  
dem interessanten neuen Palast man  
ihm für, seine Lieblingsfrau,  
Burg, Parthapur Sekri, 3 Jaspissteinen  
man für, ist ganz man ihm ar,  
beist, und in Secunda, wenn  
man in einem selben Kinde



läßt, erbaut sich sein Mausoleum. Was  
er als die Aufgabe seines Lebens  
ansah, Menschwerdung der Natur,  
war ihm der Anfang der Wirkung  
Welt, Verbindung des Menschlichen  
mit dem göttlichen  
Element, finden wir in genialer  
Weise in seinen Werken wieder,  
gedrückt. Auch finden wir in  
Friedrich dem Zweiten von Ho-  
henstaufen, der nicht nur der erste  
Kaiser war, auch der erste Christ  
seiner Zeit genannt werden  
kann. Das ist lebendige Wirklichkeit,  
in der das Leben nicht bloß  
oben nicht existiert, der große  
ganze ist, in sich selbst selbst  
den zu verkörpern, sich wieder  
drückt, wie die menschlichen  
Lebensbedingungen in der Welt,  
sich sich ausdrücken. Auch ist der  
das angenommen worden  
kann etwas Neues, Lebendiges



farungesehen, siehe die Renaissance,  
siehe die englische Profangothik, sie-  
he die faroligen Werke Föcher von  
Elachs und seinen Kuyffolyen in  
und bei Wien, maßend die ge-  
meinen Danten den letzten 20  
Jahre in Wien — Das ist das Rat,  
das kann jeder selbst ausdrücken.  
Der erste Markte der Aufsicht,  
der man den formen anderen  
Möbelen und Gärten wird insofern  
verwandelt, als sie etwas dem  
Verwandten ausdrücken sollen,  
was in der Markte jenen for-  
men Gärten und Möbelen zum  
Ausdruck kam, und damit  
fügt zusammen, daß wir  
erste Gesichtswort wie in,  
was seine Bestimmung ist,  
die zu erkennen gibt und in,  
was gemächmäßig ist. Die Kunst,  
welche Pföndert ist der besten  
Ausdruck der Gemächmäßigkeit.



Die lächerliche Unterscheidung zwi-  
schen dem reinen Kunstplaner  
und dem praktischen Qualitäten  
nicht leugnen, wie sie sich erst  
jüngst in Wien in einem ela-  
stanten Fall wissenschaftlich wurde, ist  
nicht als eine jämmerliche An-  
erkennung der Kunstplaner Zurechnung. Für  
Leinwand, das primäre Gewicht  
nicht aufzuheben, ist immer das  
Merkmal eines Pflanzers, und mag  
noch so viel Acker und falsche Ver-  
goldung, Acker und falsche Ver-  
gütung überführen, und mö-  
gen Millionen dabei rauskommen.  
Aber modern sein, die unterbe-  
nützten zu befehlen gedenken  
müssen. — Aber mich bei Akbar's  
Lustan nicht so angriff, nur,  
dass sie bis in das letzte Pfeifen  
verwandelt, bis in die Einsparung  
besten Censur und einem Geist  
findet und dem Mangel nicht



mittheilenden, Krieger, zuerst,  
liebenden, masslos königlichen  
Griffen an sich tragen. Dieser Huf-  
folgen haben seine Gastabdingen  
nicht massenweise und nicht son-  
derlich, noch ein, zwei Grassen,  
die in seinem Sinne regiert hät-  
ten, und das große Reich mehr  
für viele Jafasindern nicht  
gekauft, so begannen schon der  
Anfall nach manigen Jahren  
daran, und seine Dynastie man  
Kriegsberg mit allen vormali-  
schen Dynastien. Dieser Anfall  
und sein mindere die heimliche  
den Griff ist ein Kaufmann und.  
Reich die gesammten Anknüpfen  
seiner Entsch. Schach Jehan's sind  
nicht als seine farngelehrte mose,  
madanische Huf, die manig  
den nicht an sich tragen, das  
den Boden aufnehmen lässt, und  
den für stufen. Mein mindere



ihnen von mir festsetzen in  
Ägypten von <sup>dem</sup> Bosporus von in  
Andalusien begreifen, Albar's Gai,  
von Konstantin von dem Osten von  
Jumna müssen, von die pfönnen  
Gärten mit weiß und röthlich  
violenen Blüten, die ist bei Agra  
gerade bewahrt. - Parthian Sikri  
auf einem künstlichen Hügel  
gelassen, mit Mauerwerk umge-  
ben, mit Gärten, die von Licht  
in die Gärten pfönnen lassen,  
ist ein Paradies, ein Garten, ein  
Paradies, ein Paradies, ein  
von Mauerwerk italienischer Mauer,  
San Gennaro z. B. sehr ist ein  
künstlich künstlich umgeben.  
Das schönste musenartige Kraft,  
von, von Profundum, von,  
und das ein feineres, feiner  
in der mannlichen Hof der  
großen Mauer. Ein Paradies  
in der Hof, von 2 großen



Grabsteinen, nicht kleine Gräber.  
Himmeling vom Campo Santo von  
Pisa. Der eine der Grabsteinen,  
der für Sheikh Selim Chisti, ist der  
Miketempel des Albarischen Pylos, in  
weißem Marmor sind von dem  
man kann sehen den Stein aller  
anderen Stein absehbend, mit  
Marmorplatten, der schönsten,  
die ich je sah, alle sind die von Tadj  
mit übertrassend, mit Köppli-  
gen von unermesslichen Marmor  
mit dem weißen Stein, einem  
Kalkstein nur Hartmitten, in  
dem Münden der Christen  
über dem Grab. Die Mosaiken  
sind der Hof soll nach dem Mosaik-  
sten einen Mosaiken in Mekka an-  
gelegt sein, das kann man nach  
dem Mosaik in Alghammir  
mafen sein, in jedem Detail sein,  
der mein originale, autochthone  
Kunst. Die Mosaiken selber ist von



unzufühiger Weise, selbst kein bloßer  
Anemonienbeur, sein die nur  
Shah Jahan in Delhi errichtete  
große Muffen, die Pfeilen sein,  
Annull mit Kalksteinen,  
Zugeln und Monfalle mit Molen,  
wie geschnitten. - Auch kein gro-  
ßer Ziergarten sein, wie der di-  
van i Khass, die Erdbebenfalle, klein,  
die Pfeilen in der Mitte  
markiert, der das Königs-  
turm, und nur der 4 Zier-  
nach der 4 Balkonen sein,  
und die Minister saßen. Gräber  
für Akbar's Lieblingsfrauen, in  
der Hindostan, eine Christin und  
die Rumi Sultana aus Constantinopel,  
für seine Minister, für seine  
Stanten, wie wird gleich der  
und der, alle individuell characteri-  
sirt. - Das Mausoleum von Secun-  
dra, und Akbar begraben liegt,  
ist ein fernergehendes Beispiel



jungen Kaläfte, von weiten Querten  
eingebau, die nun schon Mann,  
von mit groÙen Uebermuth,  
sagt man, man sie mehr,  
Grußte Grunsten den Meistgen  
sinn zu Ende der ersten Linsen,  
sinn zu Abzichten und fast sa-  
ße zu fassen und nach ihm  
Gute sich und begnaben zu las-  
sen, eine eigentümliche, aber  
nicht guttliche Linsenbildung und  
besonders die. Zu abnehmen  
von Individuell ist das mächti-  
ge Grubengraben, und der Linsen-  
nicht, nicht mehr eine Linsen-  
sinn von ein Linsenkind, der  
naben ganz neue Linsen Grub-  
kommen sein die Linsen für  
mit. Grußte Linsen schon  
Linsen das Grubengraben, ein Schein-  
sarcophag von mächti-  
gen Linsen, kleine Pavillons, Mi-  
narets. Zu Secunda sagt die Linsen.



Kriegel, der das Mausoleum immer  
besucht blieb.

Erstingender Aufsatz giebt eine  
Monstallung von Gängen, aber  
eine ungünstige, der das Gablein,  
er sei mir das all. Theresiadenkmal,  
um besten man immer noch  
guckt, immer sehr ungenügend,  
monstallt. Aus Monstallung ist,  
dass in Secunda der Gängstamm  
in 4<sup>ten</sup> Monstallung ist, über 3  
Monstallungen immer über 100.



gan mit Buggeln und glasierten  
Gingeln nach dem Pavillon hin  
sah. Von diesem Ort, das eine  
Kette für sich ist, schreift der Lieber  
über die Stadt für, die die Summa  
durchströmt, und ist das erste und das  
Ort der Pfaffen von Chambord mit  
seinen Pfaffen und Pfaffen.  
Überhaupt hat die Summa durch  
die vielen Gräben sitzen, die  
sich für sich haben mit der  
Lehre und Pfaffen Pfaffen, und  
die Pfaffen beiden Pfaffen sind,  
nach manchen Pfaffen von einem  
Ort. Dieser hat eine Pfaffen von  
Pfaffen mit der Pfaffen auf  
den Pfaffen gemacht, die den Pfaffen,  
den Pfaffen machen sind,  
man ist mit dem Pfaffen  
flack pfaffen von dem Pfaffen.  
Der Pfaffen Pfaffen, so man von  
ist, mit dem Pfaffen als  
Pfaffen Pfaffen, macht das gro.



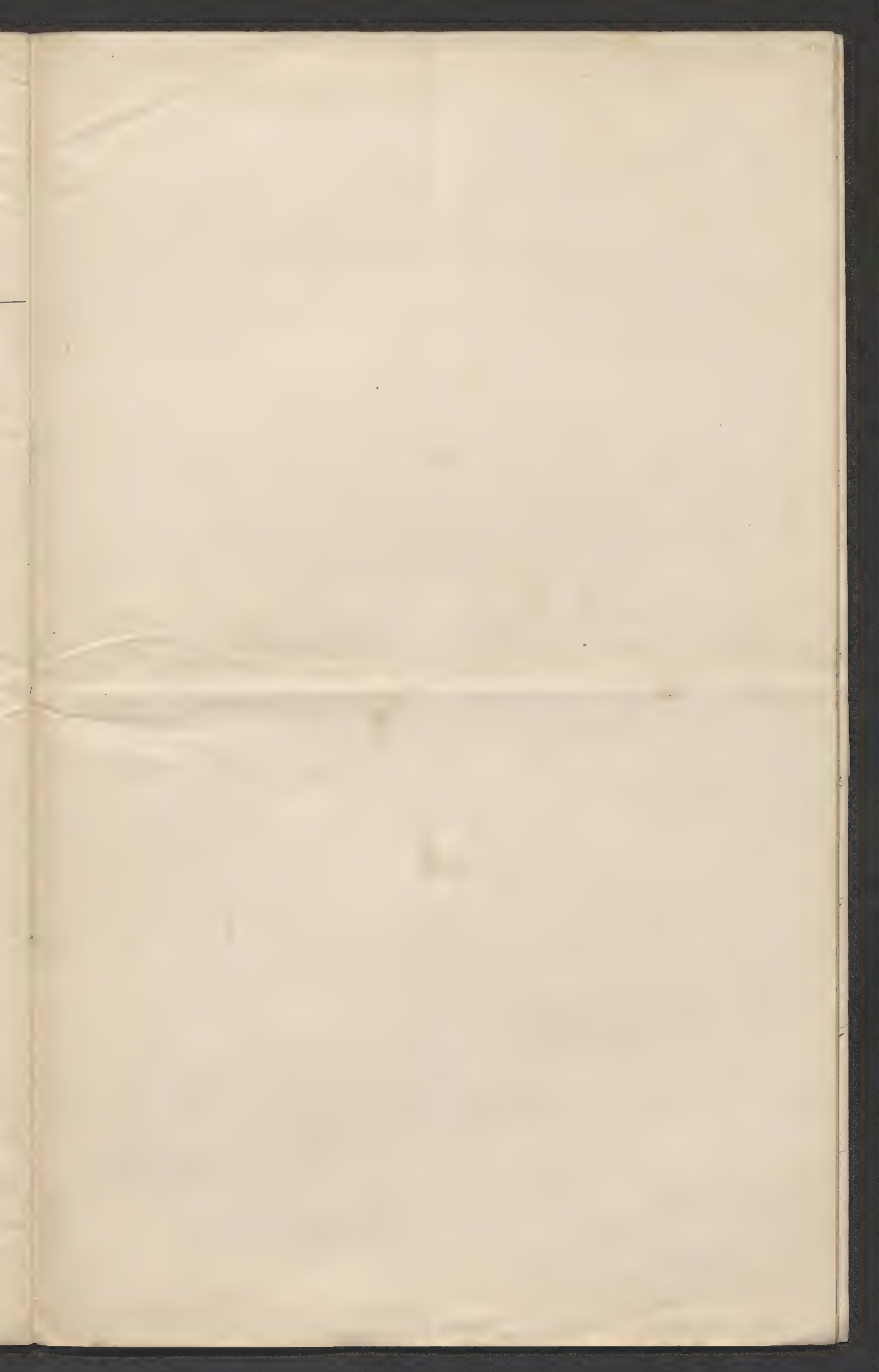
von Kotten nicht summiert.

---

Fortsetzung mit nächster Post.

Erfindungen von Gualter, 19. März.

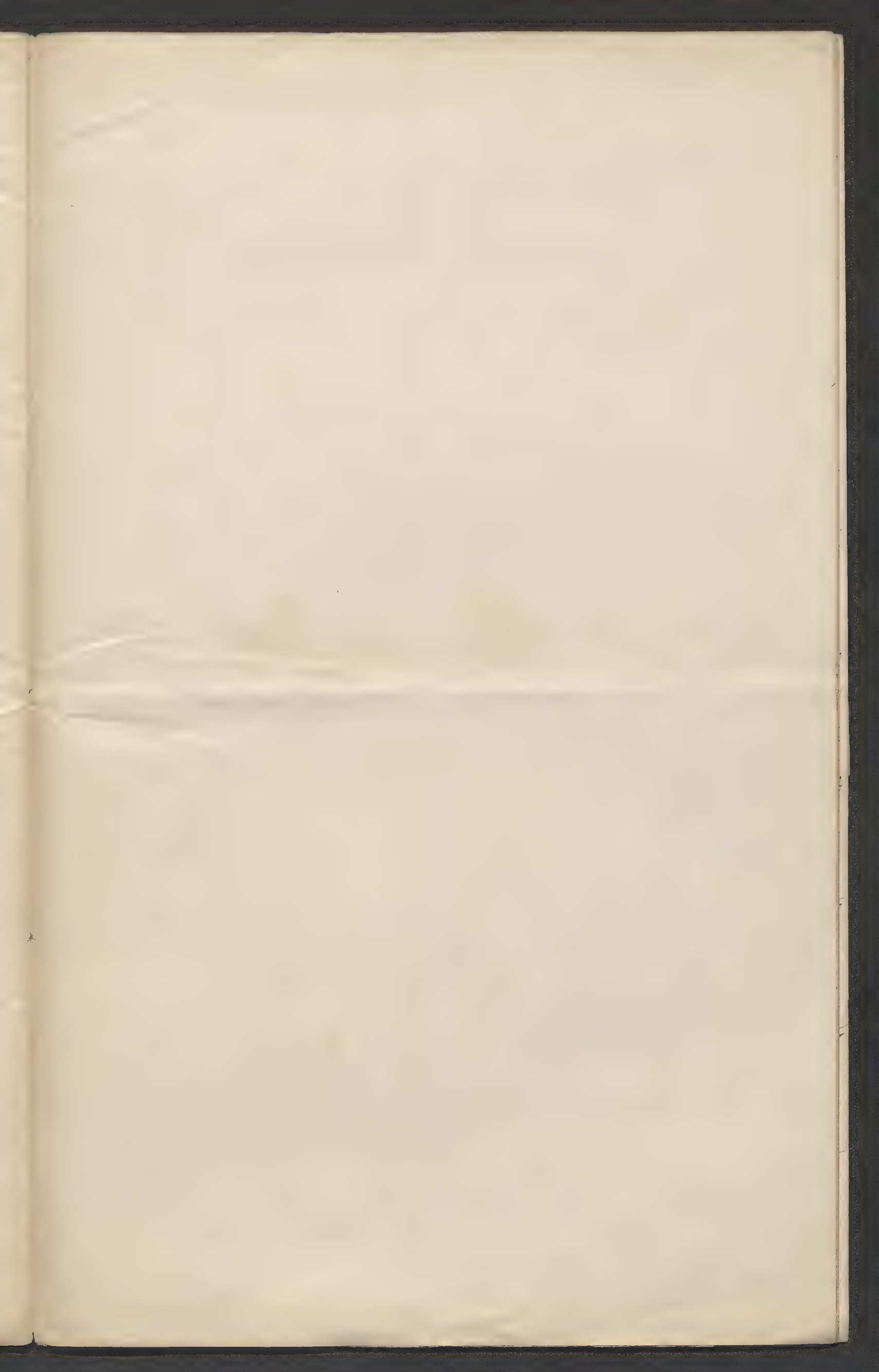








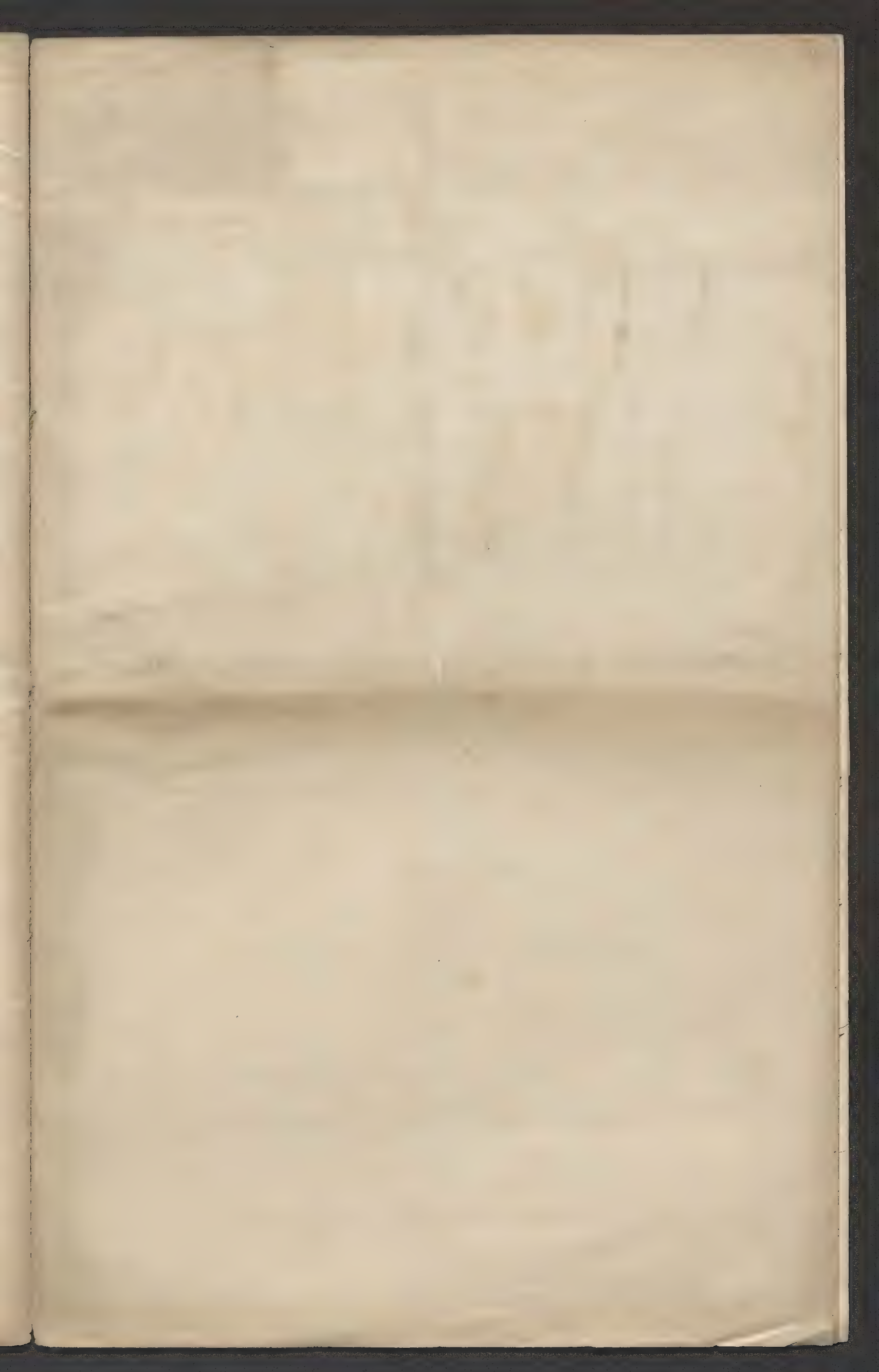


















14. - 16. März, Agra und Umgebungen.  
(Fortschreibung)

Akbar's Ruhr, Jehangir hat im Hinglisch  
zur Gedächtniszeit seines Vaters  
und seines Vaters, Shah Jehan, eine  
manige Grabsteine hinterlassen. Für  
Fort von Agra empfängt, was  
von ihm ist, haben den, was sein  
Mongolen und was sein Hinglisch,  
von hinterlassen hat, und das sehr  
merkenswerte Grabmal jenseits  
von Jumna, das wird immer gut für  
wissen, hat nicht er, sondern seine  
Gemeinde errichtet. So ist das 3-tima-  
da, d-daulah genannte Mausoleum  
des Ghias Beg, eines Königs, von Je-  
hangir's Besitzungen worden. Jehangir  
hinterließ seine Kosten Surjahar, und  
Shah Jehan die Kosten seines Vaters  
die schönste Mumtar Mahal, für den  
indischen Kaiser den Tadj erbaut war.



Dr. — Das Grab I-timadu d-daulah  
liegt in einem Garten an der  
Jamna, circa 4 Meilen, westlich von  
dem Fluss fortgeschritten. Nicht sehr  
groß, kleine Kuppel, über dem Vor-  
haus oberhalb der Eingangs- 4 Meilen  
von dem 4 Meilen fortgeschritten  
auf über einem Hügel in der  
Mitte. Die sämmtlichen Mäuer sind  
aus einem minderevollen Marmor-  
stein, die schönsten sind von  
dem kleinen von beschriebenen  
Grabs in Farthor Sikri, von dem-  
selben weißen Marmor mit sehr  
hohen Stein eingetragene, die erste  
sonstige Arbeit in Indien, von  
italienischer Kunst sehr ausgeführt,  
aber nur indische Arbeiter können  
es so verfertigen. Die Gesamt-  
igkeit sind fünfzig von fünfzig  
Meilen, die sehr an der Mauer  
mit dem 13<sup>ten</sup> Jahrhundert in Aj-  
mer und Delhi so zu verbinden



ist, ist an allen Mosambarrischen  
Gebäuden zu finden, die Akbar's würdige,  
nennen, das einzige, was von  
dem Boden nimmt, und dann  
für Hufen. - Feuer mafsen Grab,  
kann man mit Sarcophagen von  
den mittlern, die den Sarcophag  
des Gigas Beg misst. Die schön  
Malurien sind Stuccoornamente.

Nun zu Shah Jehan, dessen Bau,  
Lust, die feine Größtens noch  
möglich noch übertrifft. Man sieht  
den Palast in Delhi haben die Eng-  
länder wenig übrig gelassen,  
aber in Agra haben alle die  
den Mauer noch übertrifft, die  
große Mauer, die er noch den  
in Delhi errichtete, weniger  
eingesamt, aber sehr schön  
bestanden, weil nicht so viel  
überlieferte Mauerung erhalten,  
im Mauer blickt man das selbe  
Kleinere Arbeit, dann den Palast



am Fort, den uns letzten kleinen  
Himmel von Kalapan und Khar,  
von Mopsam befaßt, die Kharro-  
pfer (ganz und matten weißen  
Häuten, außer den Häuten) ab-  
zu, sind von Allen der Tadj. An  
seiner letzten Dunkel man von  
Allen, man man von Allen  
den Mongolenkaiser in jeder  
gibt, von ihnen gilt besonders  
das Wort, daß diese Kämpfer von  
Viktorien gebildet sind und immer  
sind ihre Mächtigkeiten nicht so  
von. Diese Kämpfer in diesen Dunkel,  
müssen man den übermühten  
von individuellen Originalität,  
die sind an diesen Akkars so fast  
falt, aber sie übermühten sie  
an Kraft, man an Gimmis-  
onen, sind man in ihren  
einfachen Kämpfer immer sie  
von größeren Kraft man der  
Kämpfer Kämpfer, als je mal.



111  
12  
toren und complicirten Werke.  
Akbar's Regierung ist aus Quattrocento  
an Mosammedanischen Kunst in  
Indien, die Shah Jehan's aus Cinque-  
cento, die Aurangzeb's aus Seicento.  
Der gefirnteste von Shah Jehan's  
Werken, zugleich der am meisten  
bemerkenswerthe von allen, die wir  
in Indien zu finden sind,  
ist der Taj. Der Kaiser errichtete  
es als Mausoleum für seine  
Gattin Mumtaz Mahal, zu Ehren  
„Holz der Palastg." In einem ab-  
getragten in Taj Mahal, (Taj Mahal)  
ging auf ihrem Grabstein über,  
und mit diesem Monumente  
sah der bewundernde Gatte ihr  
wirklich die Auferstehung gesche-  
hen. Es ist ein Antikwerk aus  
rother schaligen Stein (malim,  
die in maritimen orientalischen  
Stein), denn die schönste Lattana  
sah, da sie starb, ihrem Gatten



7 Kinder geboren sind nachher in  
folger der Geburt nicht mehr. -  
Wird das nur ihr nachher der  
Leiden und der Tugend der Kalas,  
hat man Agra als Gefangener, man  
sichere Person Awaragere nicht, und,  
ein Mongolischer Töchter, ließ  
an nach seiner Hand der Mitter  
und der Pracht der jenseits der  
Mutter nicht, der seine Mutter,  
hatte. Haben der Gattin für  
den sie ihr beigefügt, ihre Sarcophag  
steht in der Mitte unter der Dür,  
gel, früher besessener freier  
Barbar.

Das Alles zeigt manig der  
Konstitution, die man sich man  
Wunderniss animalischer Gesetze  
zu finden gebildet hat, und man  
möchte mit Molière überlegen: "Où  
la vertu va-t-elle se nicher?"

Die Facade der Pracht ist der  
Jugendzeit, ohne daß eine



Maian und You may dieses Citta  
 ist unbedeckt, man hat bei Gigas  
 Beg's Gnadenmal den Fall ist. Dann  
 noch hat den Tadj noch auch die  
 ist Gnadenmal und den noch Fort  
 man Aqua wird gefahren, nicht  
 übermäßig und ab, nicht nach  
 sich strecken mit dem Anblick der  
 Betrachtungen man der Villa Pam.  
 phili und, und den den Comptingal  
 man Florenz man Boboli-Garten  
 und man gleicher können. Man  
 frist eine schöne rarische Mopfen  
 mit 4 rarischen Minarets am Fluß,  
 das ist Alles. — Man weiß den  
 Tadj man seinen Garten wird  
 fahren, hier ist der Garten zu man  
 den. Mit Garten sind Habernge,  
 bündeln bedeckt an einen man  
 gefahren fließen. Den einen grün  
 lichen roten Mopfen man  
 fähet man in einen Kränzen  
 fah, fahmal fah und ein Gar.



tau, jetzt ganz mannshoch,  
von Mauern mit 4 Thoren in  
den Mitte jedes Ritz eingeflo-  
sen. Mauern und Thore aus  
Kalkstein, die Thore sehr, man  
wird gegen das in Pärthur Licki  
mit Giebelstufen, die das  
eine Ansehnlich erblickt man  
den fast wie gefallenen Ge-  
tau, der ungefähr so lang sein  
mag, wie der Giebelstein,  
guten in Mien, ganz regel-  
mäßig angelegt mit kleinen  
bunten, bunten Ziegeln,  
Cypressen, in den Mitte in man-  
nernen Gatten fließend aus dem  
den. Am Ende das Gatten fast  
das Mausoleum.



Im Padj.



Der Herrgott, der zürnigst  
sich aufbrennt, ist der mit dem  
Generalife neben der Alhambra,  
das mein Altes in Altes noch lie-  
ben ist, aber Einser Blick ist  
großartig und bleibt jedem  
unvergessen. Aus Wandern  
muß der Giralda-Stein sich  
nach der Giralda, der das



man sieht, sind vom Giebel des  
Quartiers ab. Neben dem Giebelbau,  
ganz symmetrisch rechts und links,  
ist zugeklappt, Seitenfacade von  
dem dem Hof, Hofen 2. Hofen  
Mauern, so groß, daß sie einen  
Zugplatz als möglichste Mauern  
ganzigen mindern. Giebel  
sind die hohen Minarets des Maus-  
soleums, eine Giebelmauer mit  
ihren Lücken über. Hier  
ein minderbekanntes Giebel, hier  
von natürlich, ein die bei  
dem Sarcophage, darunter die  
Giebel, und in jenen gleichen  
Sarcophagen die 2 Lücken merklich  
weisen. Der Weg führt  
nahe an das Zentrum der Pyra-  
miden. Die Mauerung ist  
regelmäßig, Steinwerk, hier  
von Lücken, Giebelmauer,  
alles von abgezinkten Regeln,  
mäßigkeit. O über die fernen.



vielfa Anordnungsmaßigkeit der  
Gedanken auf der Acropolis! - Man  
muß sich ab, wenn man  
sich ein paar Anordnungen  
inmitten der Stadt man  
nicht mehr. Der Tag ist zu  
vollkommen, bekommt der  
Auge etwas man einen Bild  
von der Stadt und man der Vor-  
gang man kann, die sich nicht  
Wiese gibt, sie wird vergraben  
zu werden, und die Stadt etwas,  
der untröstliche Mitman und  
sein Ansehen man man  
geben, - ist die Langsamkeit. -

Die ist ein Kunst gibt, gibt  
es wird 2 Stunden man Kunstman  
man, die sich von der Mannung  
statten, der besten, es gibt  
2 Stunden man Manne, die  
Kunstman man man. Polse,  
die die Kunstman der Kunst  
man man alle folgen, die der



gelte sich selbst, unter die die wir,  
guten Geister sind und die sich  
anderer Einflüsse sich beizugehen müs-  
sen, und die und aus, für  
die die Individualität der Einflüsse  
auch die oberste Regel bildet, die  
in Einflüssen mehr das ganz-  
liche, originelle, ungeschriebene,  
als das Allgemeine von allen  
Menschen freier. Geister.  
Der Geist, der in 16. Jhrh. und  
noch später so in der Welt war,  
war größer frei, Raphael oder  
Michel Angela, und der ganze  
der Classen und Romantiken  
in der 30. Jhrh. in Frankreich,  
und. Ich glaube in Allgemein-  
man wird man der Richtung  
der Bewegung geben müssen,  
die die Personen, die Harmonie  
oben folgt, in besonderen  
oben wird man mehr oder  
Einflüsse da finden, und



Die Charakteristik, die Individualität,  
in Sicht genommen man kann  
sich ein geniales Individuum  
wie den Jüngling von  
einem jungen, unverwundeten Mann,  
so man kann man auch die  
Verkörperung des Göttlichen  
wie den Jüngling, wie in  
Parthenon, den Mann des Phi-  
dias, den Mann von Rapha-  
els Stanzen, den Epigone von  
Goethe. Aber der mannigfaltige  
Mann, die in die Einsicht ge-  
hen, schließlich ist unvollständig  
von, so die Regel kann sein  
und vorhanden ist, nicht mehr  
wie den Jüngling von  
von diesen Sinnigstücken  
mündet. Dieser Mann von  
Mann jeden Kunstgattung  
nicht mehr immer Mann  
vorzuziehen wissen, die in  
Pfaffen wie den Paulus von



und die fünfte Harmonie prüfen,  
wenn sie sie uns nicht gesehen,  
den haben. - In welcher Classe  
von Kunstwerken ist der Pa-  
di gesehen, bewiesen ist wohl nicht  
noch zu sagen. Es ist unten  
der Zusammenhang, nach einer  
Tragödie von Racine unten der  
Dramen ist, unrichtig, correct, re-  
gelmäßig, aber durch seine  
Mollkornmanuskript haben, die das  
nun eine äußerliche bleibt, nicht  
im Zusammenhang mit dem Ganzen.  
Der ist bereits, nach einer gro-  
ßen Bestimmung, aber kein  
großer Einfluss. Akbar's Gnade  
in Secunda kommt sich zum  
Padi mit der Lid von Corneille zu  
Racine's Phädra. -

Obwohl Mollmond man, falls es  
der Padi nicht bei seinem Pessim  
gesehen, man befragt, und  
es may es ganz glauben, dass



an dem am schönsten hier sind,  
nimmt. So man so viel Habak  
in der Luft, das ist das Projekt,  
das ist am besten bekannt, die  
ist in Aqua man hat, gefast fast,  
bilde Male mind an wissab. Mit  
Ajanta fabe ist ringend so man  
den Gitzu gelitten, an allen 3  
Tagen man ab Gemittanpfund,  
ofen das wir Gemittan gekorn,  
man mehr. Am Rückzug von  
Parthpur - Sikri begyngt man mir  
nimmst städtischen Rind Antilopen,  
die ganz nahe an der Kräfte  
Befangungen, furchige Mauer,  
Balken, oben städtische blieben.  
finden Brühl sind ganz kleine  
Colibriartige, wie die ist wie wie  
Ceylon mangabard gefahren man,  
sind städtische sind mähend an  
frischen fahet.

Am 16. März Abends 6 Uhr fahr  
ist mit der fischen 2 Stunden



werthlich noch Aqua noch Bartpur,  
 Am Freitagabend wurde Kleiner Ra-  
 djutataates, dann mein Pferd mit,  
 Am noch polster Maaten rings  
 eingeben, Jaipor nun einige  
 Stunden aufwand. Noch mehrere  
 langen Kriechen nach Koodar, in  
 das Land der 5 Thömer, bis ich  
 endlich in der Stadt mit so vielen  
 Gegenständen zurückgekehrt.

Am Samstag noch Bartpur für  
 ich, der das Bungalow für 3 Wochen  
 aufwand, kein anderer Mann  
 von als eine landwirthliche Ekke.



Ich zacke Linnen und  
 Gewäch davon sind  
 folgen einem Culi, der  
 mehrere Pack auf dem Kopf  
 trägt, sieben Meile sind wir,  
 stehende Maßen, stehende Feld,  
 wege. Gasse der Affen bringe  
 eine in Nacht zu mir, nach  
 Lande der Maßen noch



Am Tage vor, Amm ab sind die  
Mangfrantzen. Endlich ein matter  
Quartan, ein freundliches Gesicht,  
mein Gesicht. Am Maharadscha  
habe ich freundliche Erinnerungen.  
Ich habe freundliche Bungalow zum  
Anschauen, aber um einige Jahre  
sein icher Pflanz, Amm ein Mit-  
tanzzeit man ist noch Amm  
man schreien gemacht, Die Am  
Hindus zum festlichen Anstand  
besucht sind.

Fortsetzung folgt.

gegründet 26<sup>ten</sup> März von Benares.



K.24.  
15. V. 1953. Japan







